

## MAGIER IN HYPAlPA

Unter dem Titel "Types monétaires à Hypaipa de Lydie" hat Louis Robert 1976, von einer in das Pariser Cabinet de Médailles gelangten Münze ausgehend, in ausgreifender Form die Bedeutung des Kultes der "persischen Artemis" für die südlich des Tmolos gelegene lydische Landstadt Hypaipa herausgearbeitet.<sup>1</sup> Einer lange etablierten Forschungsmeinung folgend erkannte er in der auf Münzen von Hypaipa dargestellten weiblichen Gottheit die in einer Inschrift dieser Stadt erwähnte ἐπιφανεστάτη Ἀναίτις Ἀρτεμις<sup>2</sup> und damit eine Ausgestaltung der iranischen Anāhita, wobei er von den Münzdarstellungen her eine Verbindung zu ziehen versuchte zu Charakterisierungen dieser Göttin im Avesta.<sup>3</sup> Zur Bedeutung der dem Kult dieser Göttin geltenden lokalen Tradition berief sich Robert auf einen berühmten Bericht des aus Lydien stammenden Augenzeugen Pausanias (5, 27, 5–6).<sup>4</sup> Dieser schildert ein die Städte Hierokaisareia und Hypaipa gemeinsam betreffendes θαῦμα, das sich jeweils in einem Gebäude (οἶκημα) der in beiden Orten gelegenen Heiligtümer der Ἀρτεμις Περσική<sup>5</sup> ereignete: Ein

<sup>1</sup> RN 6<sup>e</sup> série 18 (1976) 25–48 (= *Opera Minora Selecta* [künftig: OMS] VI, 137–160). Die Münze aus der Sammlung Delepierre, abgebildet Pl. II n. 6, die der Regierungszeit Gordians III. entstammt, stellt die auf einem zweirädrigen Wagen stehende Göttin dar. Von den beiden den Wagen ziehenden Pferden wendet sich das eine nach der Göttin um und scheint ihr mit seinem Maul einen Zweig entgegenzuhalten: s. dazu die Beschreibung bei Robert 44. Er bezeichnet dieses Detail als "assez énigmatique".

<sup>2</sup> Postumes Ehrendekret des Landtages von Asia für Theophron den Jüngeren, vermutlich aus augusteischer Zeit: OGI 470 (*IvEphesos* VII 2 n. 3825; P. Paz de Hoz, "Die lydischen Kulte im Licht der griechischen Inschriften", *Asia Minor Studien* 36 [1999] 146 n. 3. 58) Z. 7 und 20 f.

<sup>3</sup> Am Anm. 1 a. O. 44 f. Die Gleichsetzung der Ἀναίτις mit Anāhita geht zurück auf S. Reinach, *RA* 5 (1885) 108. Vgl. dazu: M. Brosius (Anm. 8 a. O.) 228 f.

<sup>4</sup> Vgl. dafür auch: Ch. Habicht, *Pausanias und seine "Beschreibung Griechenlands"* (München 1985) 116 mit Anm. 69. Vgl. auch: M. Kendrick Pritchett, *Pausanias Periegetes I* (Amsterdam 1998) 340 (englische Übersetzung).

<sup>5</sup> Es ist hervorzuheben, daß die Nennung der Artemis Persike nur auf einer Konjektur von Karl Buresch, *Aus Lydien* (Leipzig 1898) 66 Anm.\*\*\* beruht, die Robert ([Anm. 1 a. O.] 29 mit Anm. 22 und 23) übernimmt. Buresch hat den überlieferten Text (ἔστι γὰρ Λυδοῖς ἐπὶ κλησὶν Περσικοῖς ἱερά...) verbessert zu Λυδοῖς <Ἀρτέμιδος> ἐπὶ κλησὶν Περσικ<η>ς ἱερά... Die Konjektur hat keine Berücksichtigung in den Pausanias-Ausgaben gefunden (auch nicht in der neuesten von Maria Helena Rocha-Pereira (Leipzig: Teubner 1977). Auch die Übersetzungen von E. Meyer (Artemis Verlag), Pritchett (s. Anm. 4), Brosius (s. Anm. 8) beruhen auf dem traditionellen Text, trotz der dabei entstehenden Verständnisschwierigkeiten bezüglich des Περσικοῖς (vgl. Robert [Anm. 1 a. O.] 29 Anm. 22).

ἄνῆρ μάγος habe dort auf einem mit Asche bedeckten Altar trockenes Holz aufgehäuft, habe sich mit einer Tiara bedeckt und dann, in einer für Griechen unverständlichen "barbarischen" Sprache aus einem Buch rezitierend, bewirkt, daß das Holz sich mit heller Flamme entzündete. Diese von dem kaiserzeitlichen Periegeten selbst beobachtete (θεασάμενος) rituelle Prozedur bildete für Robert ein Element in einer Serie von Indizien für das Weiterleben iranischer Traditionen und Institutionen in Lydien bis in die Spätzeit hinein und mithin einen Nachweis für die "persistance de la diaspora et de liturgie iraniennes".<sup>6</sup>

Gegen beide Annahmen Roberts, die der Gleichsetzung der Göttin in Hypaipa mit Anāhita und die der Kontinuität einer iranischen "Liturgie", sind allerdings in jüngerer Zeit deutliche Bedenken vorgetragen worden. So hat Pierre Briant Zweifel angemeldet an der Auffassung von der "persistance des cultes et sanctuaires iraniens" und vermochte in Anbetracht der geänderten sozio-politischen Bedingungen in der von Pausanias geschilderten Episode nur "survivances folkloriques", nicht aber einen von Gläubigen mit Anteilnahme verfolgten Ritus zu erkennen.<sup>7</sup> Maria Brosius andererseits hat die Identifizierung der Artemis Anaitis mit der persischen Anāhita einer kritischen Betrachtung unterzogen.<sup>8</sup> Sie findet keinen tragfähigen Beleg für die Praktizierung eines Kultes der Anāhita in Lydien und kann die Nachrichten über die Artemis Persike nicht als Nachweis der Hellenisierung eines persischen Kultes akzeptieren, sondern erkennt hier umgekehrt nur eine Art "Persianisierung" eines spezifischen einheimischen Kultes der Artemis (vgl. Anm. 8).

Es ist nicht die Intention dieses Beitrags, die damit angedeuteten Kontroversen aufzunehmen, sondern es soll im Anschluß an die oben referierte Pausanias-Stelle ein bisher nur beiläufig erwähntes epigraphisches Zeugnis in den Blick genommen werden. Ausgehend von der bei dem Periegeten begegnenden Erwähnung eines ἄνῆρ μάγος konnte Robert ([Anm. 1 a. O.] 31 f.) in Erinnerung bringen, daß eben in Hypaipa schon seit längerem

<sup>6</sup> *Ibid.* Anm. 18. Vgl. auch CRAI (1975) 328 (OMS V 507): "persistances culturelles".

<sup>7</sup> DHA 11 (1985) 176–181 unter der Kapitelüberschrift "Survie et survivances". *Ibid.* 180: "Or, plus qu'un rite suivi avec ferveur par des pratiquants convaincus, le texte de Pausanias présente les cérémonies comme un spectacle que les personnes présentes regardent avec intérêt mais dont ils ne comprennent ni les tenants ni les aboutissants", und weiter: "Les prétrises, les cultes et les rites se sont perpétués, mais leur scns a été investi par l'hégémonie culturelle hellénique au point d'être réduits à l'état de survivances folkloriques". Vgl. dazu auch: P. Herrmann, "Mystenvereine in Sardeis", *Chiron* 26 (1996) 333.

<sup>8</sup> Maria Brosius, "Artemis Persike and Artemis Anaitis" in: M. Brosius, A. Kuhrt (Hrsg.), *Studies in Persian History: Essays in Memory of David M. Lewis*, Achaemenid History XI (Leiden 1998) 227–238. Dort das Fazit "Instead of speaking of a hellenisation of the cult of Anahita, I suggest that we identify a persianisation of the cult of Artemis".

(nämlich 1875) die Figur eines ἀρχιμάγος epigraphisch bezeugt ist. Er wird dort als Verantwortlicher für die Errichtung einer Statuenerhöhung angeführt auf einer Basis, die allem Anschein nach bei einer Wiederverwendung zwei Epigramme für den dem Anfang des 5. Jhdts. n. Chr. zuzuweisenden Proconsul (Flavius Anthemius) Isidorus (vgl. *PLRE* II 631 n. 9) aufgenommen hat.<sup>9</sup> Dieser für Hypaipa hierdurch bezeugte "chief of the magi" (*LSJ*) hat nun durch einen 1973 aufgetauchten Zufallsfund aus eben dieser Stadt seine epigraphische Bestätigung und gewissermaßen Komplettierung erfahren durch ein von der amerikanischen Sardis Expedition erworbenes Fragment, auf das Robert in seinem Beitrag von 1976 verweisen konnte (am Anm. 1 a. O. 32). Robert hat dort einige Passagen des Textfragments angeführt; seine bisher unterbliebene Veröffentlichung<sup>10</sup> soll hier mit freundlicher Erlaubnis des Grabungsleiters Prof. Crawford H. Greenewalt, jr., nachgeholt werden.

*IN 73.5 (NoEx 73.25)*. Fragment einer Platte aus Marmor, in vier Teile gebrochen; unten Rand, sonst überall abgebrochen. H. 35, B. 26, D. 1,5 cm. Buchstabenhöhe 2, Zeilenabstand ca. 0,8 cm. In dem an der Stelle des antiken Hypaipa gelegenen Dorfe Datbey Köyü (jetzt in Günlüce umbenannt) im Jahre 1973 in Wiederverwendung in einer modernen Töpferei vorgefunden und in das Grabungsdepot von Sardeis verbracht (s. Abb.).

τῆς  
ἡ θυσία  
ΙΣΑΓΕΙΝ.Ω  
4 τῆς δῶρεᾶς ΑΙ  
ν καθ' ἕκαστον ἔτος  
καὶ τῆς θεοῦ συντελεῖν?  
ἦσαντος δὲ τοῦ?  
8 Ἰσι καὶ μάγοις [  
]λῆς καὶ τῆς γ[  
].ΟΝ τὸ εὐσεβὲς

<sup>9</sup> Erstveröffentlichung durch J. Kyriakides, *Μουσεῖον καὶ Βιβλιοθήκη τῆς Εὐαγγελικῆς Σχολῆς*, Smyrna I (1875) 114 n. 10; jetzt *IvEphesos* VII 2 n. 3820; R. Merkelbach, J. Stauber, *Steinepigramme aus dem griechischen Osten* I (Stuttgart 1998) 360 n. 03/04/01; Paz de Hoz (o. Anm. 2) 145 n. 3. 57. Es geht um den Text C: προνοησαμένου τῆς ἀναστάσεως] Ἀπολλωνίου ἀρχιμάγου. Die Annahme, daß die Eintragung von einer älteren Verwendung übrig geblieben ist, und daß die beiden Epigramme später auf der Basis angebracht wurden, ist bei L. Robert, *Hellenica* VI (Paris 1948) 19 Anm. 1 entwickelt und in dem in Anm. 1 erwähnten Beitrag 32 Anm. 30 bekräftigt worden.

<sup>10</sup> Auf der Grundlage der von Robert zitierten Textpassagen hat die Inschrift Aufnahme gefunden in den Band *IvEphesos* VII 2 n. 3817 A sowie in die Sammlung von Paz de Hoz (o. Anm. 2) 145 n. 3. 56.

ΘΟΥΣΙΑ  
ΣΑΡΑΝΟΣ  
ΙΣΔΟΓΕΑΣΑΙ  
ΙΚΑΘΕΚΑΕΤΟΝΕΤΟ,  
ΚΑΙΤΗΣΘΕΟΥΕΥΑΙ  
ΗΣΑΙΤΟΣΔΕΤ  
ΙΣΚΑΤΑΓΟΙΣ  
ΑΗΣΚΑΤΗΕΙ  
ΟΝΤΟΕΥΣΕ

Die relativ schmalen, etwas hochgezogenen Buchstaben mit nur geringen Verzierungen an den Strichenden verweisen am ehesten auf das 2. Jhdt. n. Chr. Die Zeilenlänge ist nicht rekonstruierbar.

Z. 3: Eventuell εἰσιάγειν? Zwischen Ν und Ω ein Α oder Λ.

Z. 9: Denkbar wäre τῆς βουλήης καὶ τῆς γερουσίας.

Erkennbar ist lediglich, daß das Fragment sakrale Angelegenheiten betraf: Erwähnt wird ein Opfer (θυσία Z. 2), das möglicherweise jährlich zu vollziehen war (Z. 5) und das einer als ἡ θεός bezeichneten Gottheit gegolten haben dürfte (Z. 6). Außer den μάγοι (Z. 8) war, diesen vorausgehend, noch eine andere Kategorie von (weiblichen?) Kultfunktionären erwähnt (die Dativ-Endung -οι in Z. 8). Interesse erwecken ferner die Termini δωρεά (Z. 4)<sup>11</sup> und τὸ εὐσεβὲς (Z. 10). Man denkt an Kultvorschriften, und die Nennung der θεός sowie der μάγοι führt natürlicherweise darauf, daß es um den Kult der ἐπιφανεστάτη Ἀναΐτις Ἄρτεμις ging, als deren ἱερεὺς διὰ γένου das Ehrendekret für den verstorbenen Theophron (Anm. 2) dessen gleichnamigen Vater angeführt hat.

Das Bruchstück aus Hypaipa ist zumindest ein wertvoller Beleg für einen Aspekt der Kontinuität iranischer Traditionen in dieser Stadt, die bis in die fortgeschrittene Kaiserzeit führt. Über den als Einzelperson bei Pausanias genannten ἀνὴρ μάγος hinaus treten uns in ihm μάγοι als Kollektiv entgegen, und das paßt gut mit dem Befund zusammen, daß für Hypaipa bereits ein kaiserzeitlicher ἀρχίμαγος bezeugt war (Anm. 9). Die knappen Textsplitter gewähren freilich keinen Einblick in irgendwelche rituellen Details, wie sie gerade unter dem Gesichtspunkt der "persistances culturelles" (s. Anm. 6) von Robert anhand des Pausanias-Berichts herausgestellt worden sind. Man kann kaum mehr als von der Weiterexistenz eines iranischen "Kolorits" in dieser Spätzeit sprechen, wie denn Robert Entsprechendes auch schon im Hinblick auf iranische Elemente im lokalen Namensmaterial selbst der spätantiken bzw. christlichen Epoche aufgezeigt hat.<sup>12</sup> Es ist immerhin bemerkenswert, daß sich in Lydien eine gewisse Verdichtung der

<sup>11</sup> Da der Zusammenhang fehlt, ist nicht erkennbar, ob δωρεά hier als *terminus technicus* für 'Privilegierung', etwa durch den Kaiser, eingesetzt war (vgl. dafür: J. Nollé, "Kaiserliche Privilegien für Gladiatorenmunera und Tierhetzen. Unbekannte und ungedeutete Zeugnisse auf städtischen Münzen des griechischen Ostens", *JNG* 42/3 [1992/3] 69 mit Anm. 60; N. Ehrhardt, P. Weiss, "Trajan, Didyma und Milet. Neue Fragmente von Kaiserbriefen und ihr Kontext", *Chiron* 25 [1995] 322) oder in unspezifischem Sinne verwendet wurde.

<sup>12</sup> Am Anm. 1 a. O. 31: Μαρθόνιος als Münzbeamter auf einer Bronzemünze von Hypaipa aus der Zeit Trajans (F. Imhoof-Blumer, *Lydische Stadtmünzen* [Genf 1897] 80 n. 11). Μίθρησ als Vater eines aus Hypaipa stammenden Ringkämpfers im 2./3. Jhdt. (Robert [o. Anm. 1] 35 Anm. 51). Derselbe Name Μίθρησ wurde noch von dem Bischof geführt, der Hypaipa beim Konzil von Nicaea vertrat (L. Robert, *Ét. épigr. et phil.* [Paris 1938] 211).

Indizien ehemaliger iranischer Präsenz in diesem Raum Westkleinasiens findet, der sich mehr als andere für eine Etablierung von Siedlern in den im 6. Jhdt. hinzugewonnenen Außengebieten des Achämenidenreiches angeboten zu haben scheint.<sup>13</sup>

† Peter Herrmann

*Universität Hamburg*

В статье рассматривается фрагмент надписи II в. н. э., найденный в 1973 г. на месте античной Гипепы в Лидии и хранящийся ныне в Сардах. В нем в культовом или ритуальном контексте упоминаются “маги”, μάγοι. Фрагмент вызывает в памяти сообщение Павсания (V, 27, 5–6), который сам видел в Гипепе “чудо”: некий ἀνὴρ μάγος в местном святилище Артемиды Персидской, читая по книге на неизвестном языке, заставил таким образом загореться дрова на алтаре. Предложенное Л. Робером сопоставление Артемиды с персидской Анахитой и объяснение этой сцены продолжением иранской традиции богослужения было поставлено под сомнение позднейшими исследователями, такими как Пьер Бриан и Мария Бросиус. По меньшей мере можно говорить об “иранском колорите”, даже если фрагмент не дает оснований для более детальных выводов.

<sup>13</sup> Dazu z. B.: J. H. M. Strubbe, “Inscriptions inédites de la région du mont Dindymos en Galatie”, *Mnemosyne* 34 (1981) 124 f.; vgl. die “considérations sur la colonisation perse” bei Robert (Anm. 1 a. O.) 37 f. Anm. 60; dazu auch L. Robert, “Un relief des muses au Louvre”, *BCH* 106 (1982) 373 (= *Documents d'Asie Mineure* [Paris 1987] 373); J. u. L. Robert, *Fouilles d'Amyzon en Carie* I (Paris 1983) 115; neuerdings: N. V. Sekunda, “Achaemenid Colonization in Lydia”, *REA* 87 (1985) 7–30 sowie Ch. Schuler, *Ländliche Siedlungen und Gemeinden im hellenistischen und römischen Kleinasien* (1998) 147–153. Vgl. auch: P. Briant, *Histoire de l'Empire Perse de Cyrus à Alexandre* (Paris 1996) 518.